

Das neue Hospiz kommt beim Bürger an

Spendenbereitschaft für die Einrichtung am Iterbach ist vielversprechend. Name steht fest. Unterstützung ist weiterhin notwendig.

VON HANS-PETER LEISTEN

Aachen. Es ist in der Tat ein ambitioniertes Ziel, dass die Protagonisten des neuen Hospizes ins Auge gefasst haben. Aber die Aussicht, auch todkranken Menschen eine letzte Lebensphase in Würde, möglichst schmerzfrei, vor allem in Würde und in schönem Ambiente zu ermöglichen, hat offensichtlich enorme Kräfte freigesetzt. Jedenfalls können die Initiatoren und Unterstützer des neuen Hospizes nach gut drei Monaten verkünden: Ein gutes Stück des Weges ist bereits bewältigt – was nicht nur darauf begründet ist, dass das neue Hospiz jetzt auch offiziell einen Namen hat: „Hospiz am Iterbach“ (siehe Zusatzbox).

Wie berichtet, wurde die Hospizstiftung Region Aachen gemeinsam vom Home Care Aachen e.V. und dem Palliativen Netzwerk für die Region Aachen e.V. gebildet. Die Home Care Betreibergesellschaft gemeinnützige GmbH, gegründet von Home Care, wird das neue Hospiz betreiben. Mit dem Gebäude der früheren Iteralklinik in der Voreifel in Walheim



Spende der Aachener Bank: Franz-Heinz Flohr (Bank), Monika Josephs, Bernhard Wehbrink (beide Hospiz) und Franz-Wilhelm Hilgers (Bank).

haben die Organisatoren die passende Immobilie erworben. Doch nicht nur die bedarfsgerechte Umgestaltung stellt eine finanzielle Herausforderung dar. Die Aufgabe, die die Verantwortlichen gestellt hatten, war durchaus ambitioniert: Um das Projekt bis zur avi-

sierten Eröffnung 2014 mit komplettem Angebot fertigzustellen, mussten noch zusätzliche zwei Millionen Euro her. Das war die Zielsetzung im November 2013 bei der Präsentation. Und jetzt: „Wir sind auf einem wirklich guten Weg“, freut sich Bernhard Weh-



Spende der Bauunternehmung: Martin Brandt (rechts) vom Vorstand der Hospizstiftung bedankt sich bei Georg Quadflieg. Fotos: Michael Jaspers

brink vom Vorstand der Hospizstiftung. Im Klartext: Über 800 000 Euro sind auf dem Spendenkonto eingegangen. Heißt aber: Noch fehlen knapp 1,2 Millionen Euro.

Neben vielen Kleinspendern sind es vor allem fünf Eingänge, die zu dem mehr als mutmachenden Ergebnis geführt haben. „Wir haben die größte Spende in der Geschichte unseres Hauses getätigt“, freut sich der Vorstand der Aachener Bank, Franz-Wilhelm Hilgers. Die Summe bleibt aber quasi ein Bankgeheimnis. Sein Haus habe aber traditionell eine Beziehung zur Palliativarbeit, und das solle auch so bleiben.

Franz-Wilhelm Hilgers gehört zudem dem Kuratorium, das die Hospizstiftung unterstützt, genauso an wie Georg Quadflieg. Der Aachener Bauunternehmer und frühere Obermeister der Bauinnung zählt nämlich auch zu den Großspendern. „In dem Fall möchte ich mal die Vorsitzende des Kuratoriums, Ulla Schmidt, zitieren: Tue Gutes und rede darüber.“ Die Summe will auch er diskret gehandhabt wissen. Aber mit dem Engagement geht sein Unternehmen an die Öffentlichkeit, weil sich Georg Quadflieg in einer Vorbildfunktion als Unterstützer sieht und auf möglichst viele Nachahmer hofft. „Unsere Aufgabe ist einfach, Geld heranzuschaffen!“, formuliert er das Verständnis seiner Aufgabe als Kuratoriumsmitglied. Er selbst hat auch einen persönlichen Bezug zur Palliativmedizin. Unabhängig von seinem Engage-

ment im Kuratorium ruft er den Staat in die Pflicht. „Die Entwicklung darf nicht dahin gehen, dass Privatinitiativen die Aufgaben der öffentlichen Hand übernehmen. Sonst bekommen wir amerikanische Verhältnisse.“ Zentis-Chef Karl-Heinz Johnen hat ebenso wenig gezögert wie Dr. Herbert Falter vom Aachener Medienversand, als es galt, das Scheckheft zu zücken. Komplettiert wird die erste große Spendensumme durch die gewal-



tige Überweisung eines privaten Unternehmers, der komplett ungenannt bleiben will.

Doch das Engagement gibt den „Machern“ weiteren Schwung. Die Statik der früheren Geburtsklinik im Itertal ist geprüft, Bodenproben sind genommen, das Brandschutzkonzept liegt vor. Daher hofft der Architekt Martin Kochs, im Mai mit den Umbauarbeiten loslegen zu können. Dann nimmt die Stätte, in der jeweils 14 Menschen aus der Stadt menschenwürdig das letzte Kapitel ihres Lebens aufschlagen, ganz reale Formen an.

Unsere Leserin Betti Grahner hat abgestimmt und den Namen ausgesucht

Die Baumaschinen warten auf den Startschuss, der Name für das Haus ist gefunden. Unsere Zeitung hatte dazu die Leser um Mithilfe gebeten. Es galt, aus drei Vorschlägen, die der Vorstand der Hospizstiftung erarbeitet hatte, den beliebtesten auszuwählen. Klar favorisiert wurde der Name „Hospiz am Iterbach“ vor „Hospiz Haus Iter“. Auf wenig Resonanz stieß die dritte Alternative „Lennet Kann Hospiz“.

Für den letztlich erfolgreichen Namen hat auch unsere Leserin Betti Grahner gestimmt. Die Aachener Pädagogin wurde aus den Zuschriften gezogen, ist also so etwas wie die Namenspatin für das neue Hospiz. Auch allen anderen Teilnehmern an dieser Stelle ein ausgesprochenes Dankeschön!

Zu einer kleinen Gratulation traf Betti Grahner jetzt mit den beiden Leiterinnen des „Hospizes am Iterbach“, Beatrix Hillermann (Foto links) und Ute Armbruster (rechts), zusammen und ließ sich das Konzept, vor allem aber den ideellen Grundansatz des neuen Hauses in



Walheim erklären.

Neben einem Blumenstrauß erhielt Betti Grahner auch ihren ganz persönlichen Punkt aus dem Internet-Logo der Hospizstiftung (siehe rechts im Haupttext) geschenkt, versehen mit ihrer persönlichen Botschaft. Diese Möglichkeit steht natürlich jedem offen – selbstverständlich gegen eine Spende ab zehn Euro mit nach oben offener Grenze (siehe www.hospizstiftung-aachen.de/punktepatenschaft).

Wer die Hospizstiftung bei der Finanzierung unterstützen möchte, kann sich wenden an Monika Josephs, Hospizstiftung Region Aachen, Auf der Hüls 120, 52068 Aachen, ☎ 0241-515624200, josephs@hospizstiftung-aachen.de; weitere Informationen: www.hospizstiftung-aachen.de

Das Spendenkonto bei der Aachener Bank lautet 543543543, BLZ 39060180, Verwendungszweck „Projekt neues Hospiz“.